

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

147 (26.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88420](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88420)

# Offriessche Tageszeitung

Verhandlungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Offriesslands

Verlagsort: Berlin, Verlagsort: Berlin, Friedrichstraße 9, Fernruf 687. —  
Postfachnummer Hannover 809 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Gmünd, Ober-  
postkassendirektion Berlin, Reichspostkasse Berlin, Bremer Landesbank, Reichs-  
postkassendirektion Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Varel,  
Wittmund, Gmünd und Bremer.

Erscheint wöchentlich mittags. Verkaufspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM,  
und 80 Pf. Belegpreis, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 57 Pf. Be-  
legpreis. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 25 Pf.  
Postgebührengebühr zusätzlich 80 Pf. Belegpreis. — Anzeigen sind nur  
bedingt am Vortage des Erscheinens auszugeben.

Seite 147

Freitag, 26. Juni

Jahrgang 1942

## Rommel bricht nach Ägypten durch

### Die Solum-Halfaya-Linie überrannt / Briten auf der Flucht vor dem Gegner

#### 100 Kilometer tief eingedrungen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 26. Juni.

Marshall Rommel hat mit den verbündeten deutsch-italienischen Truppen noch schneller und tiefer greifend den Durchbruch erzwungen, als es die Briten und Amerikaner in ihren schlimmsten Abrechnungen nach dem Fall von Tobruk befürchtet hatten. Er hat dem Gegner nicht die geringste Atempause gelassen, hat vielmehr mit ständiger und unerbittlicher Schwere nachgeschoben, um die bisherigen großen Erfolge seiner Vernichtungsstrategie im Dreieck Bir Hacheim, Gazala und Tobruk zur Vollkommenheit und anschließenden Auswirkung zu bringen. Noch am Mittwoch erzielte man in England über die vermittelten weiteren Pläne Rommels; man mußte nicht, ob man seinen Hauptangriff bei Fort Capuzzo erwarten oder mit einem Umfassungsangriff südlich an den britischen Stellungen vorbei rechnen sollte. Man brauchte die Briten nicht weiter im Rückziehen zu überlassen. Die Festungen Capuzzo, Solum und Halfaya sind im ersten Untertage der Schlacht zerstört worden, die bereits hundert Kilometer tief in Ägypten eingedrungen sind und Sidi el Barani erreicht haben.

Namen tauchen auf, mit denen schon legendär gemordete Feldkämpfe unserer tapferen Afrikaner verbunden sind. Süd-



lich von Solum liegt der Halfaya-Pass, wo die Männer unseres Afrika-Korps im vergangenen Winter sich zwei Monate lang eingeschlossen hielten und den Nachschub des Gegners so empfindlich fühlten konnten, daß dadurch die Wendung zur Gegenoffensive im Januar dieses Jahres ganz wesentlich erleichtert wurde. Wo unsere Afrika-Kämpfer zwei Monate lang ausgehalten hatten, da mußten die Briten jetzt nach dem deutsch-italienischen Untertage eines einzigen Tages weichen.

Als im Spätherbst des Jahres 1940 die Italiener unter dem Marschall Graziani in Sidi el Barani landeten, da befanden sich nach dem Zeugnis Rommels die Briten in großer Sorge vor der Frage der Verteidigung Ägyptens. Heute aber ist die Lage für den Gegner viel schlimmer. Heute stehen die Engländer auf der Linie von Sidi el Barani den bedeutend stärkeren verbündeten Truppen unter ihrem „Wüstenmarschall Rommel“ nicht im Stellungskampf gegenüber, sie befinden sich vielmehr auf der Flucht vor einem in breiter Front sofort voranschreitenden Gegner, nachdem in den vorausgehenden Kämpfen der Kern der Verbände General Ritchies mit fast der Hälfte des Kriegsmaterials vernichtet worden konnte. Die gegnerische Agitation wollte in den ersten Tagen nach dem Beginn der neuen Afrika-Schlacht frohlocken, daß diesmal Rommel in seinem Willen zum Vortrieb gescheitert sei. Im vergangenen Jahre, so glaubte man argumentieren zu dürfen, habe er für den Weg nach Mesopotamien und Solum nur zwei Wochen gebraucht, während er sich diesmal in den Wüstenfeldern von Gazala festgehalten und in eine verzweifelte Lage gebracht habe. Die ägyptischen Leute, die immer wieder falsche Parallelen zu früheren Ereignissen ziehen wollten, konnten es nicht begreifen, daß Marshall Rommel seinen Plan jetzt anders angelegt hatte, daß er nicht auf den kürzesten Vormarsch in den ersten Tagen, sondern auf eine vorübergehende Verweilung in Ägypten ausging, um diesmal ganze Arbeit zu vollbringen, um die verbliebenen feindlichen Kräfte nach den schwersten Überfällen und vor allem nach der Beseitigung des Dornes in der Flanke um so erfolgreicher vor sich herjagen zu können. Im vergangenen Jahre war das unbewußte Tobruk für Rommel der Grund, auf der Solum-Halfaya-Linie haltzumachen, diesmal konnte er im ersten Anlauf diese Linie überrennen und den Angriff in großer Tiefe und bis zu dem Punkt in Ägypten vortragen, nach (Fortsetzung auf Seite 2)

#### Der Held von Afrika

Von Kriegsberichterstatter Lutz Koch

Ich. In dem Telegramm, das der Führer an den neuen Generalfeldmarschall Erwin Rommel aus Anlaß seiner Ernennung gerichtet hat, stehen die Worte „in Anerkennung Ihres eigenen schätzenswerten Einsatzes“. Wer an Rommels Seite die Wunden der letzten großen Erfolge gegen die englische Feldarmee miterlebt hat, der weiß, daß es oft genug nur das persönliche heldenhafte Beispiel dieses Mannes war, der — Tod und Teufel nicht fürchtend — im ungepanzerten oder nur ganz leicht gepanzerten Fahrzeug auf die feindlichen Linien zufohrt, sein eigener Gefährde war und sich risikofrei dem schwereren feindlichen Artilleriefeuer und den überrollenden schweren Tiefangriffen englischer Pfleger aussetzte. Es ist die Härte des alten Weltkriegsoldaten, die ihm immer wieder beispielhaft sein läßt. Als die Schlacht um Tobruk schon geschlagen war, da hat Marshall Rommel von der unerbittlichen Härte gesprochen, die besonders das Offizierskorps vorleben mußte. „Wir können gar nicht hart genug sein gegen uns selbst. Nur dann, wenn wir unter primitivsten Voraussetzungen wochenlang mit einer Wunde auf dem Boden schlafen können und es uns ganz gleich ist, ob wir rasier- oder unrasiert sind, immer aber hinter dem Gegner her, und ihn unter Ausnutzung unserer Chance schlagen und verfolgend, werden wir uns behaupten können!“

Ich sehe nach dem Marschall, wie er am zweiten Tage des Vortreffes sich an die Spitze eines großen, abgedrängten und von englischen Panzern immer wieder angegriffenen Trupps legt und mit ein paar Kampfpanzern unter dem Troß der schwersten Feuer durch den Feind und ein breites Wüstenfeld in die Eidenenzeit der eigenen Reichs-Kämpfer führt. Der Bir Hacheim hat er selbst in vorbestimmter Linie die Angriffslinie durch die Wälder und geht mit italienischen Einheiten der Infanterie, ein lautes „Avanti!“ rufend, gegen die Feindstellungen vor.

Die alten Tobrukkämpfer erzählen sich immer wieder, wie er mit einer nicht allzu großen Batterie aus Tobruk ausbrechende englische Panzer, die eine italienische Einheit auf das schwerste bedroht, unter eigener Feuerleitung zusammenzubrechen ließ, um sie mit der schwachen Reserve an dem Kampfe teilhaben zu lassen.

Am Tage des Falles von Tobruk steht er bei dem beginnenden Generalangriff hinter der vorbereiteten Linie bereit, um in einer zur idealen Form erhobenen Führung von vorn den Angriff an der schmalen Einbruchsstelle selbst voranzutreiben. Raum ist der Panzergraben an der Übergangsstelle der schweren Waffen und Fahrzeuge zugeschnitten, so nimmt er dort, auf der Höhe der Wallung stehend, den formlosen Vorstoß der deutschen und italienischen Fahrzeuge ab mit einem von innerer Befriedigung strahlenden Gesicht und leuchtenden Augen, die über der letzten Willensstärke ausstrahlenden Stirnpartie stehen. Hier ist es, wo er mit in das vorgeleitete Mißgeschick schon nach fünf Stunden des laufenden Angriffes die Worte sagt: „Heute frönt die Truppe ihr bisheriges Werk durch die Eroberung der Festung Tobruk. Deutsche und italienische Soldaten haben übermenschliches in diesen harten Kämpfen geleistet. Sie haben Feldbefestigungen, Erdwerke, Minenfelder überwunden mit einem Schwung, wie man ihn sich nicht früher denken kann. Sie haben trotz schwerer Verluste und Entbehrungen durchgehalten in dem Geiste, der uns heute alle befeuert, dem Geiste des Sieges. Mag der einzelne Mann fallen — der Sieg der Nation ist sicher. In diesem Moment des Sturmes auf Tobruk greift die Panzerarmee ihr Deutschland und seinen Führer!“

Wenige Stunden später steht ich in der zunehmenden Abendstille wieder neben dem Marschall. Sein Sonderfahrzeug zur Überbrückung des am Tage der Schlacht aufgenommenen Bundesfunk, Film- und Fernsprekmaterial hat er mit zur Reserve genommen. Wir stehen über dem Hafen an dem beschränkten Wegkreuz. Drunter in Tobruk brennen viele Bunker, Benzintankstellen und Depots. Nicht neben dem Hauptfeld viele Tausende von Tommies. Hier spricht er die Worte, daß solche Taten nur vollbracht werden können mit einer Truppe, der es alles aufbürden könne an Leib, die hart genug sei, einen Tag lang anzugreifen, schnell in neue Bereitstellungsstadien zu gehen und ohne eine Stunde Schlaf zu haben zum Sturm auf die nächste Willensleistung anzutreten und sie im Sturm zu nehmen. „Und der Engländer?“ — „So lautet meine Generalfraze. „Wenn man dem Engländer den einen Tag einen Sieg vor den Bauch gibt, ihn den nächsten eins auf den Wams haut und am dritten

## Enthüllung Aufmarschpläne gegen Europa

Leberfall auf Portugal, Spanien, die Türkei und Finnland — Enthüllungen des „Daily Express“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. A. H. Berlin, 26. Juni.

Die überraschende Enthüllung der Aufmarschpläne gegen Europa, die durch die Geheimhaltung des englisch-sowjetischen Paktes gesichert wurden, stiftete das Weltgespräch auf. In unzähligen Veröffentlichungen wird dieser Vertrag als das Zeichen einer kimmerlichen Schwäche und Hilflosigkeit unserer Gegner auf den Schlachtfeldern bezeichnet. Nunmehr gewinnt der Inhalt dieser Geheimhaltung durch eine in der englischen Zeitung „Daily Express“ erschienene Generalabstärkung zur Erklärung einer zweiten von Stalin für äußerst gefährlichen Front in Europa die militärischen Unterlagen, die um so aufsehenerregender wirken, als die in dieser Karte bezeichneten Einbruchsstellen genau mit den Linien der agitatorischen Offensiven übereinstimmen.

Am Mittelpunkt dieser operativen Kartenlinie steht der Mittelmeerraum, so daß der Schlüssel dabei, daß es sich um die Karte handelt, die schon auf der „Rotax“ beim Zusammenstoß zwischen Roosevelt und Churchill als großes Aufmarschprogramm angelegt wurde, als es den Engländern gelang, die Mittelmeerfront als den ersten und wichtigsten Kriegsschauplatz gegen den Willen einiger USA-Strategen durchzusetzen. Nach der Kartenlinie sollte Ritchie in Afrika durchbrechen, um die Atlantikflotte zu erreichen, während gleichzeitig ein Expeditionskorps in Portugal und Spanien einfallen sollte. An der französisch-englisch-niederländischen Küste waren drei Angriffs vorzugehen, für die die Landungsverbände bei St. Nazaire und Boulogne Startposition barstehen sollten. Weitere Einbruchsstellen dieser Generaloffensive weisen auf Nordnorwegen, wo die Engländer landen wollten, während die Sowjets über Finnland vorzögen und sich mit den Briten vereinigen wollten. An der russischen Südfrente war Timokhins die große Aufgabe zugewiesen, durch Offensiven von der Krime aus gegen Charkow durchzubrechen. Die wirkungsvolle Erzeugung im Nahost war zunächst zugeordnet, der mit Suez als Mittelpunkt auf der einen Seite einen Landungsverbände der italienischen Kräfte, auf der anderen einen Durchbruch durch die Türkei vorzubereiten hatte.

Nun wird das hochvertrauliche Geheiß der letzten Zeit verknüpft, das Stalin gegen London und Washington wegen nicht eingehaltener Versprechungen erhob. Ebenso die zur Behebung Stalins erfolgte Neuausgabe des englisch-sowjetischen Paktes, Stalin hatte Timokhins bereits vorgeklärt, er hielt sich nach seiner Meinung, weil die Darne nicht gleichmäßig auf den anderen Fronten aufschlugen, sondern variierten. Allerdings zeigte die Rommeloffensive, daß Ritchie bereits große Vordereitungen getroffen hatte, um die aufgestellten Pläne in Angriff zu nehmen. Ihnen kam Rommel ebenso zu, vor wie unser Angriff auf der Krime der bolschewistischen Offensiv.

Auf beiden Schlachtfeldern wurde das Schicksal dieses anteurpäischen Offensivplanes durch den raschen Angriff der Wehrmacht durchgekreuzt, bevor es überhaupt ernstlich in Schwung kommen konnte.

Diese englische Karte zeigt aber gleichzeitig die ganze Strapazelosigkeit dieser „Kämpfer für die kleinen Völker“, die mit kalter Schulter über die Neutralität von Portugal, Spanien und der Türkei hinweggehen wollen. Deshalb auch die Landung amerikanischer Bomber in der Türkei. Diese sollte sich daran gewöhnen, daß England und Washington türkischen Boden als ihr Operationsgebiet betrachten.

In diesem Sinne zeigen sich die Geise der Wehrmacht bei Charkow, auf der Krime und in Afrika in ihrer ganzen großen Bedeutung. Sie machen den Offensivplan der vereinigten Europäer zunichte, so daß sich Churchill eilt nach Washington begeben mußte, um nach dem Zusammenbruch dieses alten Programms einen Erfolg zu finden.

## Amerika schenkt Churchill wenig Beachtung

Verärgerte Feststellungen eines britischen Journalisten in Washington — „Kämpfe auf zu vielen Schlachtfeldern“

(Drahtbericht unseres Vertreters in Lissabon)

Lissabon, 26. Juni.

„Die Vereinigten Staaten sind nicht in der Lage, das Material, das England benötigt, jeder einzelnen unserer Fronten oder auch nur unseren wichtigsten Fronten zuzuführen. Wir sind heute gezwungen, auf zu vielen Schlachtfeldern zu kämpfen und besitzen zu wenig Flugzeuge, zu wenig Tanks und Seelente, um den gestellten Anforderungen genügen zu können“, faßelt der New Yorker Berichterstatter des „News Chronicle“ seinem Blatt

„In bitteren Vorwürfen gegen die Amerikaner gefiel der Journalist weiter ein, daß man in Amerika selbst dem Wunsch Churchills ersprechend wenig Beachtung schenkte. Die Zahl der Amerikaner, selbst in Washington, dem politischen Mittelpunkt Amerikas, die überhaupt nicht einmal wußten, daß Churchill sich dort aufhalte, wäre „phänomenal hoch“. Der britische Journalist sagt seine Eindrücke in den Vereinigten Staaten in die Empfehlung an die Briten zu sammeln, für das Empire zu beten, denn es sei „die Stunde gekommen, in der es die höchste Zeit dafür ist.“



oly. Eine enghäufige Zeltung herrschte vor einiger Zeit, daß die Venen eines indischen Fürsten — sie wird ihm wohl, wenn gleich gewislich Zeit, mehr gewohnt sein — sich dadurch an ihrem Herrn nicht so sehr als seine folgenden Perlen, die einem Herzog von einer Million sind und haben, in einem Sackel tat und mit heiligem Geiste überzog, so daß sie sich auflösen. — Eine erst orientalische Geschichte mit Liebe und Rabale und Bregosen, wie sie sich nur bei einem indischen Rabob finden; behaupten doch Kenner des fremden Landes, daß dort an Fürstentümern Goldminen und Perlen von so unvorstellbarer Frucht und Größe aufbewahrt würden, daß europäische Kronen für sie dagegen verbleiben.

Über die Rhetik brachte mir plöglich, wie ich darüber grübelte, eine der interessantesten Frauen der Weltgeschichte ins Gedächtnis, eine Frau von unwahrscheinlicher Schönheit, Klugheit, Talant und Macht, eine Frau, die zugleich ein gefährlicher Krieger war: Kleopatra, die Königin der Ägypter in der Zeit der Weltfalle, als die Römer sich des alten Ägypten Reiches bemächtigen. Eines Tages, da sie mit Marcus Antonius und einigen seiner Generale bei der Tafel lag (es muß um das Jahr 35 vor unserer Zeitrechnung gewesen sein), kommt die Rede auf Julius, der sich selten für ein Mitglied seiner Freunde 50 000 Sesterzen (etwa 10 000 Mark) ausgab. Kleopatra springt in übermütiger Laune auf und sagt, daß sie einen Trank bereiten werde, der sogar 10 000 000 Sesterzen kostet! Tatsächlich wird sie die kostbarste aller Weine, eine echte Seltenerlei, um die Größe einer Balken, in einen Korb mit Wein, um sie schluckend zu nehmen, nicht genau, ob der Stoff nicht wirklich schluckend wurde oder, wie man sagt, die Männer hinjagen und das wunderbare Schmuckstück retten, aber der Worgang zeigt doch auf das Wesen dieser Frau, die ein Spielball ihrer Linnen, Gott und Teufel zugleich war.

Ihr Leben ist ein einziger spannender Roman, voll von heiteren und düsternen Kapiteln; er löst sich überaus nur aus dem Welt jener Zeit heraus verleben. Kleopatra wird im Jahre 69 vor unserer Zeitrechnung geboren. Ihr Vater, der König Ptolemäus XII., bestimmt, daß ihren jüngeren Bruder bei der Thronfolge nach ihm ein Knabe ist, auch das ist damals und schon früher im alten Lande der Ägypter Brauch), und mit ihm zusammen die Herrschaft ausüben. Aber alles in diesem Lande, das von wahren Tyrannen, Mördern und Senkern auf Thronen schon voll in Verfall gebracht ist, wankt bereits. Nebenbuhler und herrschsüchtige Generale verlegen die Königstochter, und man greift das mächtige Rom ein. Der große Augustus, der die Welt beherrscht, ist besessener von der Macht, von der Herrlichkeit des großen Mannes, er ist von ihrer Schönheit, ihrem Feuer, ihrer unbendlichen Sprache begeistert, erkennt aber auch, daß sie mehr ist als ein Weib, das man heiß an sein Herz drückt; sie ist klug, ränkevoll, auch als Generalin muß sie bedeutsam sein. In einem Briefe so behauptet man ihr Kleopatra heimlich zu dem gewöhnlichen Feinde der Römer. Eine Zeit lang liegt der Kaiser, größer herab, an, auf ein Sohn geht aus diesem Lande hervor, Caesarion genannt, der später ein kluges Ende findet.

Über die ägyptische Gegenpartie rafft noch einmal alle Kraft zusammen, um sowohl Caesar als auch die von ihm geliebte Kleopatra loszumachen. In Alexandria kommt es zu gefährlichen Straßenkämpfen. Der große Römer wird mit seiner Geliebten im Palast belagert, er ist in äußerster Not, um den Palast verlassen zu dürfen, beschließt er, die Kleopatra zu verlassen. Seine Zeit mit ihr verlebte, größer herab, an, auf ein Sohn geht aus diesem Lande hervor, Caesarion genannt, der später ein kluges Ende findet.

Julius Caesar Herr der Lage, auch der Bruder und Gatte der Kleopatra kommt im Verlauf der Kämpfe um, und Kleopatra muß ihrem mächtigen Geliebten wieder auf der Erde weichen. Um die Ägypter zu beruhigen, bestimmt er, daß ihr jüngerer Bruder, der erst eifrigste Ptolemäus Vier, ihre Gatte und Mitregent wird, eine gewisse Maßnahme, die naturgemäß nur eine leere Formlichkeit sein kann.

Mehrere Jahre lebt die schöne und ränkevolle Frau nun in Rom an der Seite Caesars; als der aber am 15. März des Jahres 44 vor unserer Zeitrechnung ermordet wird (er hatte seine Macht über die westliche Schöpfung großer Hoffnungen unterstellt), geht sie nach Alexandria zurück. Die Jähre ihrer Verbannung und ihrer ihres Sohnes Caesarion war nicht gering, vieles pocht den Römern nicht an der bodenmäßigen und prunkvollen Kleopatra, und des großen Staatsmannes und Feldherrn Weib Calpurnia hatte seine Kräfte, ihr wohlgelehrt zu sein. Was ganze Gesellschaft wird kurz darauf offenbar, als die Welt hört, daß sie ihren erst fünfjährigen Bruder und Gatten durch Mörder hat beiseite lassen.

Doch nun beginnt ein neues, unheimlich bewegtes Kapitel im Leben der schönen und gefährlichen Frau! In Rom hat Marcus Antonius, lange die rechte Hand und ein Feldherr des ermordeten Caesar, die Fäden gezogen. Freilich, er muß sich mit Octavian, dem jüngeren Kaiser Augustus, den Caesar ja eigentlich zu seinem Nachfolger bestimmt hatte, in der Macht teilen, und zwischen beiden herrscht eine unheilvolle überdauernde Feindschaft. Marcus Antonius geht sich mehr auf den Orient zurück, Zäulen überläßt er dem andern,

Britische Anekdoten / Erzählt von Karl Lebs

Genossen in Verfall

Wie in einem wundervollen Mäntelchen des Jahres 1855, als die Pariser sich voll Frühlingsheiterkeit im Park von Versailles ergötzen, kam ein eleganter Zylinder des Adels geborgt. Dem entging ein wohlgeleiteter junger Herr, und ein gallanter Diener schlepte ausfunden Wagen eine große Kiste herbei, die bis zum Rande mit kunstvollen Goldfäden gefüllt war. Er habe hier, sagte der wohlhabende junge Herr mit stark englischem Akzent und liebenswürdiger Besorgtheit, eine Kiste voll Napoleon's, und er wolle sie an jedermann und nicht für Geld für einen Franken verkaufen. Die Pariser nahmen die Sache mit kalderer Heiterkeit auf. So ein fripon — ausgewaschener Reifer für so zum halten! Der Park sollte wider vom Gelächter. Da nun, mitten hinein in die immer noch wässrige Frühlingszeit, ein zweiter Wagen gefahren in dem selbst eleganten Herren sahen, und hielt in einiger Entfernung. Der eine der Herren hob ein Lornglas an die Augen: „Ist das nicht Lord Harrington?“ Der andere nicht lachend: „Er hat in der vorigen Woche eine Kiste gemacht, daß er eine Kiste voll edler Napoleon's das Geld zu einem Franken ausbleiben und in zwei Stunden nicht ein einziges Stück verkaufen wird. Nun, wir wollen weiterfahren und ihn nicht rufen.“ Damit fuhr der Wagen vor. Die Nachricht davon hatten die Menge das Gespräch betrauert. Die Nachricht davon hatten die Menge das Gespräch betrauert. Die Nachricht davon hatten die Menge das Gespräch betrauert.

Das Kreuz der Ehrenlegion

Im Jahre 1831 kaufte der Abbe de Mauguart in Montauban 33 pferdearme alte Kühe und schloß sie, um sie in Vollnutzung zu verwenden. Als man nun die hinterblebenen Engeweide auf ihre Verwendbarkeit hin durchsah, fiel man in einem Pferdewagen, fast verpackt in der Wagenwand, ein silbernes Schächtelchen. Es enthielt ein Kreuz der Ehrenlegion und einen noch wohl erhaltenen Brief, der folgte: „Da ich die Niederlage meines Kaisers nicht überleben wollte, und da ich weder Weib noch Kind noch Eltern habe, will ich mich in meinem letzten Kampf gegen die Schürftigkeit Engländer töten lassen, und da sie mein Kreuz nicht haben sollen, so will ich es durch mein treues Pferd Chateau Margot verschlucken lassen. Dieses wird das Kreuz abbleiern, sobald es kann. — Pierre Daxenne, Sergeant in der zweiten Schwadron der Roten Cavaliers.“ — Das Kreuz wurde der Ehrenlegion übergeben und von ihr in Obhut genommen. Man hätte das treue Pferd Chateau-Margot, das über vierzig Jahre alt geworden war, gern ausgesetzt und daugesetzt. Aber dafür war es zu spät. Man brachte es nicht mehr zusammen.

Das Weib

Als die Engländer 1814 nach Belgien kamen, um sich von Blücher die Schlacht bei Waterloo geminnen zu lassen, pünktlich englische Soldaten nach dem Brouch des Haus ihrer Bäuerin aus. Die Frau lief kommend zum britischen Hauptmann: „Haben sie Ihnen alles genommen?“ fragte der Hauptmann. „Nein“, antwortete die Frau lachend, „etwas haben sie schon abgefressen.“ „Dann sind es auch nicht meine Leute gewesen“, sagte der Hauptmann, „die lassen nichts übrig.“

Amliche Bekanntheiten

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden. Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

Stadt Emden.

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

Stadt Emden.

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

Stadt Emden.

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

Stadt Emden.

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

**Wiederholung**  
Die gläserne Kugel  
Hilde von Slois, Theodor Loos, Paul Henckels, Albr. Schoenhals, Ernst Dumcke, Sabine Peters.  
Vorher: Aho Spielzeugen die Deutsche Wochenschau  
Jugendliche zugelassen  
Täglich 19 Uhr, Sonnabend und Sonntag 16 und 19 Uhr.  
Kasse 1/4 Stunden vor Beginn.

**Volks-Theater - Leer**  
Am Freitag 18 ein Uhr. Montag Anfang 10.45 Uhr, Sonnabend und Sonntag, Anfang 16.45 und 20.45 Uhr.  
Das neue große Lustspiel Die Erbin von Rosenhof mit Carl Krotzer, Paul Müller, Edw. Ritz u. Ein Film von Gunter und reizender vorstimmiger Musik. Die neue Wochenschau. Jugendliche haben freien Zutritt. Sonntag. Angebotskündigung: Geheimnisse 20. 1. Anfang 14 Uhr.  
Sonntag. Anfang: 17 Uhr und 20 Uhr.

**Am Dienstag, dem 30. Juni, um 20.30 Uhr in Bremen Garten**  
Volks- und Feiernprogramm

**Es ist Feierabend**  
Unter Mitwirkung einer Schrammkapelle, Sängerrinnen und Jodelrinnen, Schupplattler usw. Eintrittskarten bei den Buchhandlungen Friemann und Kornmann. Erster Platz nummeriert 1,50 M., zweiter Platz 1, - M. Wehrmacht 0,70 M.

**Stellungsangebote**  
Zwei Mädchen oder Frauen für leichte Arbeit in der Gärtnerei sofort gesucht. Guter Lohn. Besondere Lage. Schriftliche Angebote mit Foto an: H. J. Meier, Postfach 231, Emden, am Reintierhof.

Stadt Emden.

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

Stadt Emden.

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

Stadt Emden.

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

Stadt Emden.

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

Stadt Emden.

**Stadt Emden.** Besondere Mittheilung. Ausgabe. Unter dem Namen der Emdener Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die Besondere Mittheilung für die anderen Emdener Gruppen noch folgt werden.

**Familienanzeigen**  
Geburten  
Selma Dorothya, Der Geburt  
...  
Verlobungen  
Ihre Verlobung geben bekannt:  
Ersta Schwarz, Willi Rott,  
Woodorf, Heilen, a. St. Arien-  
marine, Juni 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt:  
Ludwig Runkl, W. A. Schreier  
Gugo Schmidt, Hannover/Win-  
den, Emden, a. St. Reform.  
Verlobungen  
Albert Gantloff, Obmo. der Putz-  
...  
Danksgesungen  
Dankeagung. Wir danken für die  
erwiesenen Aufmerksamkeiten  
zur Vermählung. Ober-Wehr.  
Otto Gerner und Margaretha  
Gerner, geb. Jordan, Emden,  
den 23. Juni 1942.

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Witwensanzeigen**  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...  
Witwe Anna Schmitt, geb. ...  
Witwe Maria Schmitt, geb. ...

**Erst recht im Kriege  
tägliche Zahnpflege**

Gerade im Kriege müssen wir alles tun, um Krankheiten zu verhüten. Tägliche Zahnpflege - morgens und vor allem abends - ist zur Erhaltung der Zahn- und Allgemeingesundheit heute wichtiger als je. Wenn vorübergehend Zahnpasta fehlt, müssen die Zähne und Zahnfleisch durch häufiges Spülen mit lauwarmem Wasser behutsam gelindert werden. Verlangen Sie kostenlos die Anleitungschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6.

**Dr. Oetker  
„Einmachepflücke“**

Sie schützen Ihr Eingemachtes durch Dr. Oetker „Einmachepflücke“!

**Anziehend**

Ist der Eindruck schöner denn erst, wenn die geprüfte Schicklichkeit nicht nur die Schönheit der Schuhe, sondern auch die Schönheit der Beine ausstrahlt, dann ist die Anziehend-Strümpfe die Lösung.

**Sodix**

tägliches Sparsam zur Zahnpflege verwenden

**Saltrat**

Sie muß Saltrat haben! Deu braucht es heute vielleicht nicht so nötig!

**Deutsche Christen**  
Nationale kirchliche Einheit  
Ortsgemeinde Leer  
Sonntag, den 28. Juni 1942, vormittags 10,15 Uhr, in der Christuskirche  
Gottesfeier  
Um 11,15 Uhr Jugendfeier

Nachruf!



Dem feindlichen Fliegerangriff auf Wohngebiete der Stadt Emden in der Nacht zum 23. Juni sind folgende Vollgenossen und Vollgenossinnen zum Opfer gefallen:

- Meint Boudt
August Bröder
Dora Bröder, geb. Nauschütt
Johann van Nolsen
Heinz van Nolsen
Hente Kuper

Sie starben für Großdeutschlands Freiheit und Zukunft, Oldenburg, den 26. Juni 1942.

Der Gauleiter und Reichsstathalter Paul Wegener

Zapfere Söhne unserer Heimat

Folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse: Flugzeugführer Feldwebel Ewald Eben, Wittmund.

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse: Obergefreiter Heijke Fantes, Remels; Gefreiter Harm Feites, Stapelmoorheide; Gefreiter Th. Ghes, Detern; Obergefreiter Johannes Reiners, Straßhof.

Aus Ostfriesischen Sippen

Am 29. Juni feiern die Eheleute Maas Schröder und Frau, geborene Meyer, in Eheeene, Kreis Aurich, ihre Goldene Hochzeit. Schröder ist im 84. seine Frau im 79. Lebensjahre. Beide sind noch tüchtig und betätigen sich fleißig im Garten.

Ein alter Fährmann, Tischler Jakob Schulte, einer der ältesten Einwohner Papenburgs, ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Schulte hat als Steuermann alle Weltmeere befahren.

Nach seiner Rückkehr vom Urlaub erlag Lehrer Heinen aus Wittmund, der an der Diftort als Hauptmann Dienst tat, einer tödlichen Krankheit. Heinen, der in Schleppehufen bei Wittmund geboren wurde, erhielt seine Ausbildung auf dem Kaiserlichen Lehrerseminar. Am 1. September 1914/15, den er von Anfang mitmachte, wurde er zum Lehramt befördert und mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Der Verstorbene, der nach Kriegsende 1918 an die Volksschule in Wittmund kam, war bei seinen Berufskameraden, seinen Schülern und allen Wittmunder Einwohnern beliebt und geschätzt.

Lore zur Volksgemeinschaft

Zur ersten Reichstrafenversammlung des Kriegshilfsverbandes für das Deutsche Rote Kreuz werden sehr hübsche Abzeichen, nämlich alle deutsche Stadttore, ausgegeben. Wenn die Angehörigen der DRK und des DRK aus an diesem Sonntagabend und Sonntag mit den Sammelbüchlein begangen, so werden wir nicht daran vorbeigehen, ohne etwas zu geben.

Die kleinen Stadttore wollen uns mahnen, auch unser Teil für die Gemeinschaft beizutragen. Dem Symbol der Gemeinschaft sind die Stadttore schon von jeher gewesen. Sie bildeten den festen Ringel für die Sicherheit einer Bürgerstadt, auf ihrem Schutze hatte die Gemeinschaft der Stadt erbaut. Die Tore öffneten aber auch den Weg aus der Enge der Stadt heraus und wiesen den Weg in das weite deutsche Land. So sollen uns nun die kleinen Abbildungen der Tore auch jetzt einen Weg öffnen, nämlich den von kleinen Schritten zum großen Volksgemeinschaft, der mit allen hienem. Sie sollen vor allem unseren Gedanken den Weg in den Osten weisen, zur kämpfenden Front und zu unseren verwundeten Soldaten, für die dieses Kriegshilfsziel bestimmt ist.

Emden

Neue Lebensmittelkarten-Ausgabe

Unter Bezugnahme auf die gestrige Notiz wegen der Lebensmittelkartenausgabe wird heute weiter bekanntgemacht, daß die Lebensmittelkarten für die anderen Ortsgruppen wie folgt ausgegeben werden:

Am Sonnabend: Ortsgruppe Herrentor in Schmidts Hotel, Hohl-Weßel-Strasse, Ortsgruppe Faldern im großen Rathausaal, Ortsgruppe Ratsdelft im Ortsgruppenzimmer, Große Butzstraße.

Am Sonntag: Ortsgruppe Volkentor (ohne Contreberweg) im Ernährungsamts (Handels- und Berufsschulen), Contreberweg in der Schule, Ortsgruppe Bentinshof im großen Rathausaal, Ortsgruppe Kesselerland: Für Familien mit dem Anfangsbuchstaben A-H im Bürohaus Frigen und Co., Hanfsstraße, für Familien mit dem Anfangsbuchstaben I-P im Schöpfungsaal des Amtsgerichts, für Familien mit dem Anfangsbuchstaben Q-W in der Aula des Oberlyzeums.

Ausgabezeiten für alle Ortsgruppen ist von 8.30 Uhr bis 13 Uhr und nachmittags von 15 bis 19 Uhr, mit Ausnahme von Contreberweg, hier dauert die Ausgabe nur bis 13 Uhr. Die Auswägung erfolgt nur gegen Vorlage der Stammtafel und gegen Ausgabe des von den Ortsgruppen zugeteilten Formulars. Abgeben von der Ortsgruppe Kesselerland und von Contreberweg erfolgt die Herausgabe für Familien mit dem Anfangsbuchstaben A-R vormittags und für die Buchstaben S-Z nachmittags.

Zuteilungen auf Nahrungsmittelkarten. Auf den Abschnitt R 31 der Emdener Nahrungsmittelkarte für Erwachsene gibt es Abschnitt 035 Alter Treibranntwein. Für Erwachsene, Jugendliche und Kleinkinder können bis Dienstag Bestellungen auf 125 Gramm Schokoladen-erzeugnisse vorgenommen werden. Am Sonnabend können für Erwachsene, Jugendliche und Kleinkinder die bestellten Gemüsekonzerven und Hülsenfrüchte bezogen werden, und zwar eine Kilobode Gemüsekonzerven und 0,5 Kilo Hülsenfrüchte.

Reichstrafenversammlung für das Deutsche Rote Kreuz. Am Sonnabend und Sonntag werden die DRK-Amtswalter und die DRK-Helfer und Helferinnen zusammen für das Kriegshilfsziel für das Deutsche Rote Kreuz sammeln. Am Sonnabend gelangen ab 15 Uhr in den nachfolgend genannten Sammelquartieren die Plaketten und Büchlein zur Ausgabe. Am Sonntag beginnt die Sammlung wieder um 8.30 Uhr. Sammelquartiere: Barenburg und Bentinshof.

Leistungen der Rentenversicherung erheblich verbessert

Kinderzulage erhöht — Jetzt auch Witwenrente — Geschiedene Frau nicht ausgeschlossen — Wartepflichten befristet

Im Zuge der Leistungsverbesserungen der Rentenversicherung ist jetzt ein neues Reichsgesetz erlassen, nachdem erst kürzlich eine allgemeine Erhöhung der Renten festgefunden hat. Auch das neue Gesetz bringt in einigen Punkten wieder Verbesserungen der Leistungen.

Das gilt zunächst für den Kinderzuschlag. Durch die Notverordnungen war in allen drei Rentenversicherungen der Kinderzuschlag auf 90 Mt. jährlich herabgesetzt worden. Inzwischen ist für die dritten und folgenden Kinder der frühere Satz von 120 Mt. wieder hergestellt worden. Das neue Gesetz erhöht nun auch für die ersten beiden Kinder des Versicherten den Kinderzuschlag wieder auf 120 Mt., da eine Umrechnung sämtlicher Renten gegenwärtig nicht möglich ist, gilt diese Vergünstigung jedoch nur für Neuzustellungen von Renten. Rund 68 000 Kinder und in den folgenden Jahren noch erheblich mehr kommen damit zunächst in den Genuß dieser Vergünstigung.

Die zweite Verbesserung betrifft die Witwenrente in der Invalidenversicherung. Während bei der Angestellten- und Knappschaftsversicherung auch vollverdienende Witwen beim Tode ihres Mannes Rentenantrag haben, was das bei der Invalidenversicherung nicht der Fall. Künftig erhält auch in der Invalidenversicherung die Witwe nach dem Tode des verstorbene Ehegatten eine Witwenrente, wenn und solange sie mindestens zwei waisenberechtigten Kinder unter sechs Jahren erzieht, ferner wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet und mindestens vier le-

bende Kinder geboren hat. Rund 160 000 Witwen werden dadurch sofort rentenberechtigt. Die Vergünstigung gilt auch für Versicherungsfälle, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eingetreten sind. Nachzahlungen für die Zeit vorher sind nicht fällig.

Ferner wird durch das Gesetz die Möglichkeit geschaffen, daß auch die geschiedene Ehefrau eine Rente bekommen kann. In allen drei Zweigen der Rentenversicherung kann die geschiedene Ehefrau Witwenrente erhalten, wenn für den Versicherten zur Zeit des Todes Unterhalt zu leisten hatte. Die Vergünstigung gilt nicht, wenn der Versicherte vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gestorben ist.

Das Gesetz bringt weiterhin den Wegfall der Wartepflichtzeit für den Anspruch aus den Rentenversicherungen, wenn der Versicherte, infolge eines Arbeitsunfalles Anwalde (berufsunfähig) wird oder stirbt. Die zugunsten der Schwägerin eingeführte Vergünstigung gilt ebenfalls nur für künftige Unfälle, nicht für die zurückliegende Zeit. Bei Verbeiratung von weiblichen Versicherten ist für den Anspruch auf Erhaltung der halben Beiträge die Erfüllung der Wartepflicht und die Einhaltung der Anwaldezeit nicht mehr erforderlich. Die bisherigen Vorschriften hatten häufig nur die Folge, daß die Heirat hinausgeschoben wurde.

Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1942 in Kraft.

Hof: Geschäftsstelle der NSDAP, Adolf-Hitler-Strasse 8, Woltshusen; Barlethaus, Zimmer 3, Faldern; Geschäftsstelle der NSDAP, Hofstraße, Dorfstr. 1; Gastwirt Kinkel, Herrentor; Geschäftsstelle der NSDAP, Hohl-Weßel-Strasse, Kesselerland; Büro des Geländehauptverwalters, Zugerstraße, Woltshusen; Restaurant Wundt, Ratsdelft; Geschäftsstelle der NSDAP, Große Butzstraße.

Ort: Ortsbauernleiter Max Mauser gestorben. Nach langem schweren Leiden, dem er am 24. Juni erlag und dessen Heim er sich im Westriege zugegeben hatte, verstarb Ortsbauernleiter Max Mauser in Emden. Ein bewährter Fachmann, in den militärischen Kreisen unserer Heimat wegen seiner eingehenden jahrelanger Betrauung der ostfriesischen Kindererziehung, die er in ihrer langjährigen Eigenart zu erhalten suchte, war er den Organisten ein wertvoller Berater.

Ort: Straßenerverletzung überfahren. Ein Radfahrer wurde angefahren, weil er vom Fahrrad aus ein Pferd an der Leine führte. Wegen Verletzung der Straßenerverletzungsordnung wurde ein Volksgenosse gebührend pfllichtig verurteilt.

Aurich

Nicht länger als zehn Tage im Gasthof

Ort: Gäste hielt die Kreisgruppe Aurich der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgewerbe im Biquetvorhof eine Versammlung ab, die sich eines recht guten Besuchs erfreute. Kreisgruppenleiter Karl Günther sprach eine Rede neuer, das Gaststättengewerbe betreffende Verordnungen durch und wies auf die erhöhten Aufgaben in Aurich hin. Nach einer Berichterstattung des Staatssekretärs für den Fremdenverkehr seien künftig Gäste nur bis zu zehn Tagen zu beherbergen. Ausnahmen unterliegen der Genehmigung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Weiter wurden alle Fragen der Preisgestaltung eingehend besprochen. Der Kreisgruppenleiter beauftragte die Gastwirte auf alle Bestimmungen fleißig zu achten. Am Anfang sprach Steuerberater Büschgen über einschlägige Steuerfragen und die Durchführung in Gastwirtsbetrieben. Zum Schluß forderte der Kreisgruppenleiter die Mitglieder der Kreisgruppe auf, allen aufzutreten, durch die Zeit bedingten Erschwernissen in ihren Betrieben entschlossen entgegenzutreten und so zum Endziele beizutragen. Mit dem Führergruß wurde die Tagung geschlossen.

Ort: Die ersten Frühkartoffeln. Aus verschiedenen Orten Ostfrieslands sind uns von ersten Frühkartoffeln, werden auch noch in kleinerem Umfang, berichtet. In den Niederlanden ist bereits ab 18. Juni das Rodebort aufgegeben worden. Nun dauert es nicht länger mehr, denn wird die Hausfrau neue Kartoffeln als besonders willkommenen Gabe ihren Betreuten darbieten können. Leider fehlt uns noch vorerst der neue Emdener Hering. Am die Zeit der ersten Frühkartoffeln stellen diesen früher die ersten Logger mit ihren Fässern, die schnell abgekehrt waren. Neuer Emdener Hering und neue Kartoffeln — ein lederees Maß für jeden Ostfriesen! Und wenn manchem beim Essen dieser Zellen der Mund wässrig wird, dann mag er sich mit dem Bewußtsein trösten, daß bereits nach vollendetem Sieg auch die Emdener Logger wieder ihre Fanggründe aufsuchen werden.

Vor dem Strafrichter in Leer

Ort: In der Sitzung des Amtsgerichts Leer am Donnerstag standen mehrere Strafsachen zur Verhandlung.

Gegen eine junge Ehefrau aus dem Kreise Leer, die das Andenken eines vor 1 1/2 Jahren Gestorbenen verlegt haben soll, war Anklage erhoben. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts wird das Verbrechen unter Übernahme der Kosten durch die Angeklagte eingeleitet. Der Untersuchungshilfsleiter Holländer aus Groningen wird vorgeladen, in zwei Fällen seinen Arbeitsplatz unerlaubt verlassen zu haben; er hat sich ferner der Grenzüberletzung ohne Sach schuld gemacht. Sodann hat er bei seiner Festnahme auf dem Bahnhof in Neufingh Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet und endlich wird er beschuldigt, ohne Genehmigung des Oberkommandos Nachrichten ins Ausland geschickt zu haben, indem er einen Brief eines Arbeitssamenbauers mit über die Grenze nach Holland nahm. Die Anklage wegen dieses letzten Falles geht das Gericht fallen, da ein Strafverbot dazu nicht vorliegt. Am Freitag verurteilt das Gericht den Angeklagten auf Antrag des Staatsanwalts zu insgesamt neun Monaten und zwei Wochen Gefängnis, bei Anrechnung der Untersuchungshaft und zu den Kosten des Verfahrens.

Gegen einen zweiten Holländer, der schon einen Monat in Untersuchungshaft ist, wird vorgeworfen, sich des Widerstands gegen die Rechtsabfertigungsbehörden in Verbindung mit Zehnerlei schuldig gemacht zu haben. Er hatte 18 Pfund Heferstodden, von denen er ungewisshaft wußte, daß sie geflohen waren, für seinen Kameraden mit über die Grenze zu nehmen versucht. Er wird entragsgemäß unter Berufung darauf, daß er noch nicht vorbestraft ist, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft in Anrechnung kommt. Ein Einwohner aus Friesland hat sich zu verantworten, von Geurt Holländer, hat sich der Beleidigung einer jungen Soldatenfrau

in Völlenerfähigsein schuldig gemacht. Das Verfahren wird eingestellt. Der Angeklagte übernimmt die Kosten des Verfahrens und zahlt an die NSD. 30.— Mt.

Ort: Volkstanz der Burgorchester. Das Burgorchester Leer gab am Mittwoch im „Tivol“ sein erstes Volkstanzkonzert, Adolf Moör eröffnete mit einigen launigen Worten den Abend. Dann wechselten in bunter Reihenfolge Märche, Walzer und musikalische Lederbissen der leidigen Waise. Das Ballett des Staatstheaters Oldenburg warzte mit einigen Tänzen auf, hier gefiel am besten der Holzflugtanz.

Ort: Schiffsanparzellen werden vergeben. Bei Ostfriesland werden am Montagvormittag die Schiffsanparzellen zum Nähen an die alten Fischer neu vergeben.

Ort: Meldung der Wehrpflichtigen. In Papenburg müssen sich die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1923 in der Zeit vom 1. bis 10. Juli auf dem Rathaus melden.

Ort: Monatsversammlung der Partei. Am Sonnabend dieser Woche hält die Ortsgruppe Leer moör ihre Monatsversammlung ab.

Ort: Nachahmensewerkes Beispiel. Schüler und Schülerinnen der Schule zu Heßel teilten den Erdbis aus ihrer Material- und Heilfrüherammlung, insgesamt 57,55 Reichsmark, dem Roten Kreuz zur Verfügung.

Norden

Ort: Die kommenden Erntewochen brauchen viele Frauenhände. Die Kreisfrauenratsleiterin hatte gestern die Ortsfrauenratsleiterinnen und die Kreisabteilungsleiterinnen zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, auf der Fragen aus der kommenden Zusammenarbeit besprochen wurden. Kreisleiter Gerhard Coerwien richtete einen dringenden Appell an die Frauen. Jede Frau müsse ihre ganze Kraft in der bevorstehenden Ernte einbringen, damit die Ernte schnell und sicher geerntet werden könne. Nur dann seien wir uns unserer tapferen Wehrmacht würdig, so schloß der Kreisleiter seine Ausführungen, wenn wir alle in einer geschlossenen Front dafür sorgen, daß alle Erntearbeit getan wird.

Ort: Sonnenwendfeier. Der Tag der Sonnenwende ist schon immer ein Tag der Gemeinschaft bei unseren Vorfahren gewesen. Von diesem Gedanken ausgehend hatte die Ortsgruppe Norden-Ekel mit der NS-Frauenratung — Deutsches Frauenwerk einen Gemeinschaftsabend gestaltet, der gestern im Saal von Henrich stattfand. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag des Parteigenossen Diken, der darauf hinwies, daß die Sonnenwendfeiern im nationalsozialistischen Sinn wieder zur Geltung bekommen seien. Diese Tage der Sonnenwende seien überhaupt bekommen für unser Volk, man brauche nur an den Tag von Compiegne, an den Beginn der Kämpfe mit der Sowjetunion und an den Sieg von Tannenberg zu denken, die alle in der Zeit der Sonnenwende erungen worden seien. So hart wie unsere siegreiche Wehrmacht ist aber auch die Gemeinschaft der Heimat. Die schöne Feier, die von Frau Badé gestaltet worden war, fand mit Vorträgen von Reichspostbriefen und gemeinsam gesungenen Liedern ihren Abschluß.

Ort: Fürsorgegögling ausgeziffen. Ein Jugendlicher aus Wesermünde, der sich verdächtig in den Straßen der Stadt Norden herumtrieb, wurde gestern von der Polizei festgenommen. Er gab zu, daß er sich für ihn angeordneten Fürsorgeerziehung entziehen wollte.

Ort: „Jahr der gebunden Lebensführung.“ Am einem der letzten Abende fanden sich in der Seiffule alle Jugendgruppenmitglieder zu dem fünften Vortrag des Mütterdienstes zusammen. In einer anschaulichen und leicht verständlichen Weise schilderte Fräulein Schulte die Erziehung des Kindes und die spätere Selbsterziehung des Mädchens bis zur Gründung einer gesunden Familie.

Ort: Biffige Hunde gehen an die Kette. Vor einigen Tagen wurde auf offener Straße in Vintelermarkt ein Hund von einem biffigen Hund angefallen, der dem Hund blutige Wunden an beiden Beinen beibrachte. Die Folgen derartiger Unfälle haben immer die Besitzer der Hunde zu tragen. Darum sollte jeder Besitzer von biffigen Hunden diese an die Kette legen und nicht frei herumlaufen lassen.

Ort: Semanndeckung empfindlich. Als im Winter d. vorigen Jahres ein Leinwandempfer vor einer ostfriesischen Anstalt und unterlag, fand auch der Heizer H.arms an Wirtelshausen den Tod. Dieser Tag wurde nun die Leich des Semanns am Nordstrand von Norderne ange schwemmt und auf dem Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Ort: Vierzig Jahre Mitglied der Feuerwehr. Schneidermeister Ernst Bußhoff und Maurer Heinrich de Brie in Norderne sind in diesen Tagen seit vierzig Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Norderne.

Wittmann

17. Jahrbüches Beziehen der NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Ardorf. Am reich geschmückten Festmahl...

Unter dem Hohelitsadler

Kreis Kirch. Ortsgruppe Dilsdorf. Gedächtnisfeier Sonntag 9.30 Uhr beim Denkm. Antreten sämtlicher Gliederungen...

Kreis Veer. Ortsgruppe Kemmer. Monatsversammlung Sonntag 20 Uhr bei van Kerck. 23. Büchlein 2/381. Veer...

Banditen — die neuesten Bundesgenossen Stalins

Vernichtung der Verbrecher bestleumigt Befriedung und Auslese der besetzten Gebiete

17. Die „Bolschewistische Rache“ jener Cumpy- und Waldkrieger, der sich von Bielefeld über Hinfitt bis an den Krappitz und Bug herunterzieht...

Wird zum Beispiel eine Expedition ins Innere dieser Gebiete ausgerückt, so werden die geflüchten Verbrecher schon vorzeitig vom Rachen der Wölfe verfrachtet...

Gerade diese Gebiete bilden einen großen Teil des heutigen sowjetrussischen Gebietes, man braucht sich also nicht zu wundern, wenn unter der Schockwirkung des Krieges die dort von jeher vorhandenen Banden beträchtlichen Zutrom erhalten haben...

Sind doch zahlreiche Menschen durch die russischste Niederdrückung aller Städte und Dörfer durch die Bolschewiken zu Heimatlosen Bagadonen geworden...

rauschen Vorkämpfer im vorderen Sommer überall Gemehre und Maschinenpistole in großen Mengen anzuwand, liegen gelassen werden mußten.

Es bedeutet aber natürlich eine völlige Verdröhung der Truppen, wenn die Moskauer und Londoner Propaganda aus dem Banditen der Bolschewisten politische nun patriotische Freikämpfer, wie etwa zur Zeit Napoleons, machen will...

Man braucht nur im Zuge, der an die Front führt, sich die Verdröge der deutschen oder einheimischen Fahrgäste anzuhören, um die richtige Vorstellung von diesen Patrioten und neuesten Bundesgenossen Stalins zu bekommen.

Viele Soldaten schickerten mit anfangs, wie die Bauern häufig von weither zu den Feldwachen und Wägen der deutschen Truppen kamen und um Schutz vor diesen Mordbänden baten...

So haben die Bolschewiken mit ihrem Aufruf, Banden im Rücken des deutschen Heeres zu bilden, nichts anderes erreicht, als daß sie die notdürftigen Verbrecher organisierten...

Immer mehr „künstliches Wetter“

Deutsche Klimaanlagen in aller Welt — Verdunkelung kein Lüftungshindernis mehr

17. Wir haben eigentlich erst im Verlauf der letzten zehn Jahre richtig erkannt, welche großen Einflüsse die Luft auf die Gesundheit und Reinheit für das Arbeiten und den Aufenthalt in geschlossenen Räumen auszuüben vermögen.

Während wir sonst gewöhnlich daran gewöhnt sind, irgendwelche Verunreinigungen von Lebensmitteln usw. zu verurteilen, so sehr es darauf ankommt, die uns umgebende Luft, von der wir große Mengen täglich benötigen, zu sichern...

Reizung und Klima liefert die Klimaanlage. Bei der allgemeinen Verdunkelung während des Krieges in Arbeitsräumen und Unterrichtsräumen kann das künstliche Wetter nicht mehr entbehrt werden...

In der Jigorenindustrie war die Befestigung des Feststoffes ein Problem, da Wasserfesten, Bruch und hellere Farbe vermieden werden mußten. Hier konnte eine lufttechnische Gesellschaft ein einzigartiges patentiertes Verfahren erfinden...

Worspeweder Maler Karl Wrie gestorben. Im 44. Lebensjahr starb der Worspeweder Maler Karl Wrie. Er gehörte zum Nachkommen der alten Stammgruppe der Worspeweder Maler...



Jeder stillstehende Wagen hilft dem Feind! Räder müssen rollen für den Sieg!

TITANIC

Die Tragödie eines Ozeanriesen / Roman von Felz von Felinau Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

Wittmann schließt den Mantel durch die Tür. Draußen auf dem Gang bleibt der Doktor plötzlich stehen, preßt das Gesicht in beide Hände...

Das Promenadenboot der ersten Kajüte. Männer, denen seit dreißig Jahren der Spieltisch näher stand als ihre Ikon zu Lebzeiten entlassene Seele...

Mutter — deren Gewandung im hellen Zwischlicht der Mondnacht halb grotesk; halb gelassenhaft wirkt, sich aufstrebende Füße, langanhängende Schals — und das geisterhafte Weiß der Hülsen, aus denen Kinder und Säuglinge hervorweinen...

während die Frauen in wahnwitzigster Hast den letzten Booten zufliehen, noch einmal den Geliebten des Lebens entgegenzuarufen, was sie fürs Leben empfangen zu haben glaubten...

Eine Tür fliegt tragend aus den Angeln. Wittmann hält einen weinenden Anaben im Arm. Vor ihm knaut sich die Menge um ein überlalltes Boot...

Stuart läßt den Kopf nach hinten fallen, ein Faustschlag trifft ihn ins Gesicht. Im nächsten Augenblick duckt sich der Riese wie ein Tiger zum Sprung ins Boot...

Mit zusammengebissenen Zähnen wußt sich Wittmann durch die lebende Mauer, den Knaben über dem Kopf balancierend. Von allen Seiten greift man nach ihm, reißt ihm den Mantel in Stücke...

Stuart steht mit gebrochenen Rippen an der Relingswand. Wittmann hebt ihn mit seinem Körper. Das Gebüll der Menge zerstreut jeden Gedanken...

Nicht überleben! — Die Boote schlagen um. Ein Trupp Matrosen trampelt vorbei. Ihr Anführer gemacht den bedrängten Offizier, eilt ihm mit zehn Mann zu Hilfe...

Der Offizier hebt sie aus der Menge, sie läßt ihn schreit ins Gesicht — sie läßt noch, als sie schon längst geborgen im Boot liegt. Worsch! da oben! Boot geht zu Wasser! Zurück!

mern der Kinder, — nur das grelle Leuchten der Iren ist noch lange zu hören.

Ein Uhr 10! Das Verdeck hat eine Neigung von 20 Grad. Ein paar Matrosen sind bemüht, Gelbbarren und Gelbbüde aus den Koffenräumen zu bergen...

Die Leuchtpumpen haben aufgehört zu arbeiten. Die Mannschaft hat ausgehalten, bis sie das eindringende Wasser von ihrer Maschine gerissen hat...

Roman, Seestich und Wiley haben sich auf den erhöhten Gittergängen gesammelt und harren wie an einem Fels in die heulende Flut. Gleich jenseits des Gitterganges sieht es in entsetzten Kreisen durch die Maschinenhallen...

Wittens Gesicht hat jeden Ausdruck von Menschenähnlichkeit verloren. Seine Hände spielen wie die eines Geistesgestörten an dem Gittergänger.

Besteht verzögert mit halbgeschlossenen Augen einen Heher, den ein glühend mitschander Strudel wie verrückt herumzuwirbeln beginnt.

An den Wohnräumen des Präsidenten herrscht heilloses Durcheinander. Die Wächterschiffe jetzt zertrümmert auf dem Fußboden, das Mobilfunk ist verurteilt, der Kleberstrahl mit der Spiegelreflexe nach unten gerichtet...

Die Waffe entgleitet seiner Hand und fällt polternd zu den übrigen Scherben. Wer sind Sie, was wollen Sie her? Feucht er dem Eindringling, der wie aus dem Boden gewachsen vor ihm steht...

Sie wollten sich einen billigen Abgang verschaffen, wenn ich nicht irre: Sie sind fetze, Sir! (Fortsetzung folgt)